

Bericht vom 21. September 2018 / Aargauer Zeitung

Freiämter Schüler zu Besuch auf Grossbaustelle in Stetten

56

DIE LETZTE



Unter fachkundiger Anleitung dürfen die Kinder Nägel in Holzscheite schlagen.



Präzision ist gefragt: Hier muss man ein Senkblei platzieren.

Bilder: Chantal Gisler

Erkundungstour auf dem Bau

Freiämter Schüler zu Besuch auf einer Grossbaustelle in Stetten

Rund 100 Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Dottikon, Wohlen, Stetten und Hägglingen durften die Berufe auf dem Bau hautnah miterleben.

Chantal Gisler

Im Dorfkern der Gemeinde Stetten wird derzeit gehämmert, geschraubt und montiert. Auf dem Areal mitten im Zentrum wird eine grosse Überbauung realisiert. Mätkendrin: Rund 100 Freiämter Schülerinnen und Schüler. «Das ist ein wichtiger Beitrag zur Nachwuchsförderung», erklärt Timo Gisi von der Karl Gisi AG, der den Anlass mitorganisiert hat. Im Zusammenhang mit dem Berufswahlunterricht besuchen die Schulklassen den Schnuppertag auf der Baustelle. Denn die Baubranche steht aktuell vor einem grossen Problem: «Wir finden immer weniger Lehrlinge für die Berufe auf der Baustelle.»

Mit Helm und oranger Warnweste ausgerüstet erkundeten sie also die Baustelle im Stetter Zentrum. Bei sechs verschiedenen Posten erhielten die Schüler einen Einblick in die verschiedenen Berufe auf der Baustelle. «Ich wusste gar nicht, dass ein Maurer auch beim Bau der Tiefgarage mitwirkt», meinte einer der Schüler verwundert. Die kleinen Gäste werden von Lehrlingen auf dem Rundgang begleitet. Dabei durften sie auch selbst Hand anlegen und Nägel in Holzbretter einschlagen, eine Mauer bauen oder mit einem kleinen Bagger ein Senkblei auf die Spitze einer Pylone legen. Besonders mutige und schwindelfreie Kinder durften sogar auf den Kran steigen.

Kampf gegen Imageproblem

Alle zwei Jahre wird ein Informationstag auf der Baustelle veranstaltet. Dabei arbeiten die Firmen Xaver Meyer AG, Leuthard AG, H. Graf AG,

Huwylar und Portmann, Karl Gisi AG sowie Notter Hochbau zusammen. «Wir versuchen, den Kindern zu zeigen, wie das Leben auf dem Bau tatsächlich aussieht, welche Aufgaben man erledigen muss und wie der Umgang zwischen den Angestellten ist», erklärt Gisi. Denn nicht nur die geburtenschwachen Jahrgänge führen dazu, dass sich weniger Lehrlinge finden lassen. Die Baustellenberufe haben teilweise auch ein Imageproblem. «Viele Eltern wollen, dass ihre Kinder studieren und einen Bürojob annehmen, bei dem sie gut verdienen.» Dass sich auch auf dem Bau gutes Geld verdienen lässt, ist den meisten nicht bewusst. «Die wenigsten wissen, dass man auch als Handwerker problemlos ein Studium beginnen kann und dabei teilweise auch besser vorankommt, da man schon Berufserfahrung hat.»

Und da durfte Gisi auch schon erste Erfolge verbuchen. «Wir hatten mal einen Jungen, der eigentlich die Kan-

ti machen wollte. Als er bei uns zu Besuch war, entschied er sich, die Maurerlehre zu machen und danach ein Studium zu beginnen.» Er richtet seinen weissen Helm und verrät: «Jetzt konnte er sein Studium sogar früher beginnen als seine Freunde, die die Kanti gemacht haben.»

Werke, die bestehen bleiben

Ihm ist bewusst, dass die Arbeit auf der Baustelle nicht für jedermann ist. «Aber wir wollen die Vielfältigkeit der Berufe zeigen und den Kindern auch einen Anreiz geben, sich mit handwerklichen Berufen auseinanderzusetzen.» Er sieht sich um und zeigt auf die Grundsteine der zukünftigen Überbauung. «Viele unserer Lehrlinge sind sehr stolz darauf, wenn sie später an einem Ort vorbeifahren und sagen können, dass sie da mitgearbeitet haben. Dass sie an etwas mitgewirkt haben, was bestehen bleibt.»